

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **4 (1909)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solothurn, Aargau, Freiburg und Genf. Der Sektion Bern haben sich Zweigsektionen im Jura, im Seeland und im Oberaargau angegliedert. Bedauerndwert ist das Fernbleiben von Waadt und Wallis. Im Tessin hat sich unabhängig von uns eine Gesellschaft für Heimatschutz gebildet; die Eigenbrödler jenseits der Alpen fürchten, von ihren Eigentümlichkeiten zu verlieren, wenn sie sich den deutschen Eidgenossen anschließen. In den Zentralvorstand sind im Laufe des Jahres neu aufgenommen worden: Landammann Adalbert Wirz, Sarnen, und Dr. Müller, Redakteur, Schaffhausen. Der erste Schreiber, Prof. Dr. Ganz, Basel, ist wegen Arbeitsüberhäufung zurückgetreten; an seine Stelle ist Dr. A. Huber, Basel, vorgerückt. Die Auflage der Zeitschrift „Heimatschutz“ erreicht nunmehr die Zahl 5300. Da das Sekretariat angesichts der zunehmenden Arbeit die Aufsicht über die Versendung nicht mehr ausüben konnte, wurde eigens eine Mitgliederkontrolle in Bern eingerichtet. An diese sind jetzt Beschwerden wegen Unregelmäßigkeiten in der Zusendung der Zeitschrift zu richten.

Es folgte das Traktandum Wahlen. Mit Akklamation wurde der ganze bisherige Vorstand bestätigt; ein ins Ausland weggezogenes Mitglied wurde einstimmig ersetzt durch Kunstmaler Mürger, Obmann der Sektion Bern.

Die Jahresrechnung weist Einnahmen auf in der Höhe von 22,461 Fr., denen 21,057 Fr. 60 Rp. Ausgaben gegenüberstehen. Von diesen entfallen zwei Drittel auf die Zeitschrift, ein Drittel auf den Wettbewerb für einfache Häuser.

Die Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes wurde dem Vorstand überlassen.

Zum Schluss erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Dr. Hildebrand zu seinem Vortrag über die Appenzeller Tracht. Ein ebenso interessantes wie mannigfaltiges und wohldurchdachtes

Material hatte der Redner der Versammlung vorzulegen; davon mögen wenigstens ein paar Tatsachen hier erwähnt werden. Die Appenzeller trugen ursprünglich, wie alle Alemannen, nur ein einziges, hemdartiges Gewand. Erst im 14. Jahrhundert kam die Kniehose vereinzelt auf. Noch lange war die Kleidung der Männer und der Weiber fast identisch; um so wahrscheinlicher klingt es, dass die Oesterreicher am Stoss die zur Hilfe herbeieilenden Frauen für Männer ansahen. Uebrigens sah sich die Regierung noch 1502 zu einem Mandat genötigt, dass man nicht nackt umherlaufen, sondern vorn und hinten wohl bedeckt sei. Das sogenannte „Koschettli“ (aus Korsett korrumpiert) oder Muoder (= Mieder) ist dem Rokokokostüm entnommen und hat erst im 19. Jahrhundert vorne die silbernen „Imbrisketten“ erhalten. Das „Brüchli“ war ursprünglich ein spitzer Einsatz in das Mieder, jetzt fällt es breit darüber hinab. Am Gürtel hängt die „Schurzenrose“ mit dem „Adler“. Dieses Anhängsel, einen doppelköpfigen (österreichischen) Adler, früher aus Gold, jetzt aus Filigran, erhielten die Frauen als Anerkennung für ihre Hilfe am Stoss. Der Haarpfahl, ein längliches silbernes Blatt, hatte zuerst die Form eines flammenden Schwertes. Die Frisur der Frauen ist sehr unhygienisch, weil durch das starke Anziehen der Haare vielfach eine frühe Kahlheit entsteht. Am besten kann man die Tracht an der Fronleichnamprozession beobachten. In ganz Innerrhoden wird sie alsdann von etwa 300 Frauen und Töchtern im Zuge getragen.

An die Sitzung schloss sich ein Bankett im Hotel Hecht an, das durch zahlreiche Tischreden belebt wurde. Landammann Stäuble begrüßte die Heimatschützer in seinem Ländchen, dem konservativsten der ganzen Schweiz. Aber gerade diese Eigenschaft würde ja von den heutigen Gästen geschätzt. Regierungsrat Burckhardt-Finsler dankte für seine freundlichen Worte und den

HOTELS UND PENSIONEN

HOTELS ET PENSIONS

<p>Adelboden GRAND HOTEL. Wintersport. — 180 Betten. — Salons, Billard, Lesezimmer, Café-Restaurant. — Zentralheizung. Pension mit Zimmer 8 bis 14 Fr. Besitzer: EMIL GURTNER.</p>	<p>Château-d'Oex LA SOLDANELLE. — Diätetische Küche für Verdauungs- und Stoffwechselkranke. Hygienische stärkende Kost für Rekonvaleszenten. Hydro-Elektrotherapie. Das ganze Jahr offen.</p>	<p>Engelberg 1119 m ü. M. Wintersport. HOTEL BELLEVUE TERMINUS. Das ganze Jahr offen. — Sehr gut gelegen und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. — Bescheidene Preise. — Bitte Prospekte zu verlangen. GEBR. ODERMATT, Besitzer.</p>	<p>Lugano Hotel und Pension Seeger — DEUTSCHES HAUS NÄCHST DEM BAHNHOF in sonniger Lage mit Aussicht auf See u. Gebirge. Confort moderne. Centralheizung. Elektr. Licht. Park. Pension von Fr. 6.50 an. — Arrangement für Familien. Mässige Passantenpreise. Propr.: FAMILIE SEEGER</p>
<p>Arosa PENSION FORTUNA, modern und behaglich eingerichtetes kleineres Haus, sonnige Lage, anerkannt vorzügliche Küche. Mässige Pensionspreise. Prospekte und Näheres durch MÜLLER-OBERRAUCH, Propr.</p>	<p>Chur HOTEL STEINBOCK. 140 Betten. Gegenüber dem Bahnhof. Neu erbaut. Prachtvolle Innenräume. Elektr. Licht in allen Räumen, Personen-Aufzug, grosses Café-Restaurant, Appartements mit Bädern, Centralheizung, Garten. DIE DIREKTION.</p>	<p>Interlaken Marktgasse 6 HOTEL „GOLD. ANKER“. Betten von Fr. 1.50; Frühstück von Fr. 1.—; Mittagessen von Fr. 1.50 an. — 2 Minuten von der Hauptpost. E. WEISSANG, Propriétaire.</p>	<p>Interlaken HOTEL „GOLD. ANKER“</p>
<p>Basel GRAND HOTEL DE L'UNIVERS am Zentralbahnhof. — Vornehmes Hotel mit jedem modernen Komfort. — Auto-Garage.</p>	<p>Basel GRAND HOTEL DE L'UNIVERS</p>	<p>Kandersteg HOTEL BÄREN 90 Betten. Nächst gelegenes Hotel am Gemmipass. Herrliche ruhige Lage in alpin. Klima. Waldpromenaden. Für längeren Aufenthalt besonders eingerichtet. Lesezimmer, Café-Restaurant, Terrasse, elektr. Licht, Wasser und elektr. Heizung, Bäder. Besitzer: ED. EGGER.</p>	<p>Reichenbach im Frutigtal. HOTEL-PENSION BÄREN mit Dependenz. 4 Minuten vom Bahnhof, in schöner, idyllischer Lage. Genussreiche Spaziergänge; im Dörfchen die Vermischung moderner Bauart mit dem typisch Althergebrachten. Prachtige alte Bernerhäuser und Stadel. Reiche Alpenwirtschaft. Bitte Prospekte zu verlangen. FAMILIE MÜRNER, Besitzer.</p>
<p>Bern EIDGENÖSSISCHES KREUZ, Familienhotel, in der Nähe des Bahnhofes, der Museen und der Bundesratshäuser. Aufzug. Zentralheizung. Bescheidene Preise.</p>	<p>Davos GRAND HOTEL KURHAUS DAVOS. — Konversationshaus, Theater, Wandelhalle. 220 Betten. — Lese-, Rauch-, Billard-Zimmer. — Lawn-tennis. — Park. Pensionspreis von 8 Fr. an. Direkt.: W. HOLLSBOER.</p>	<p>Kandersteg GRAND HOTEL VICTORIA. 120 Betten. — Best gelegen in der Mitte des Tales, Schattenplätze. Billard, Café-Restaurant, Telephon, Post und Telegraph, Bäder, elektr. Licht, Garten, Park, Lawn-Tennis. Besitzer: VICTOR EGGER.</p>	<p>Kandersteg GRAND HOTEL VICTORIA</p>

ganzen lebenswürdigen Empfang. Ebenso pries Redakteur Steinmann von St. Gallen die Gastfreundschaft der Appenzeller. Professor Dr. Bovet sprach vom Zusammengehen der deutschen und welschen Kultur, und endlich zollte noch Usteri von Zürich der entsagungsvollen und hingebenden Arbeit des Vorstandes den wohlverdienten Dank.

Während des Essens produzierte sich eine Appenzeller Gesellschaft in Landstracht mit Hackbrett, Geigen und Bassgeige. Auch an Liedern und Juchzern liessen sie es nicht fehlen; besonders hübsch und interessant waren jedoch die vorgeführten Tänze, darunter der alte Charaktertanz: „Drei lederig' Strümpf.“ Alles Eigenartige wurde den fremden Besuchern vorgeführt; nur die Bergherrlichkeit blieb den ganzen Tag hinter schweren Wolken verborgen.
(Thurgauer Zeitung.)

Die Generalversammlung in Appenzell.

„Die Zeit, da sich der „Heimatschutz“ einen Platz an der Sonne erringen musste, ist vorbei“, bemerkte der erste Schreiber der schweizerischen Vereinigung im Jahresbericht. Und unter diesem Eindruck standen die gesamten Verhandlungen der Delegierten- und Generalversammlung Samstag und Sonntag den 26. und 27. Juni in Appenzell. Nicht mehr von einer Verteidigung, einem Rechtfertigen, dass wir als Institution da sein müssen, redete der Jahresbericht, sondern von einem Bebauen des ganzen Feldes, von einem produktiven Schaffen. Mit Plänen ähnlicher Art wurde die Zukunft bedacht. Wohl das umfangreichste aber auch weitaus wirksamste Unternehmen des verflossenen Jahres war die Ausstellung von Plänen und Modellen einfacher Wohnhäuser. Die Einflüsse, die von dieser Ausstellung (eröffnet am 22. November 1908 durch Regierungsrat Gobat) im Berner Gewerbemuseum ausgingen, sind heute schon da und dort recht merklich fühlbar, man scheint allgemein immer mehr die Vorzüge einer material-echten heimatlichen Bauweise zu würdigen. Diese Projekte wanderten im letzten Jahre nun von Stadt zu Stadt, über Zürich, Frauenfeld, St. Gallen, Chur nach Schaffhausen und Aarau.

Eine ebenso dringende und praktisch gewiss von bestem Erfolg begleitete Einrichtung scheint die Schaffung einer Beratungsstelle für das Baugewerbe zu werden. Architekt A. Witmer war mit den Vorstudien hiezu betraut worden. Er referierte über ähnliche Einrichtungen in Kiel und Bremen, vor allem über die vortrefflich angelegte, durch Staatsmittel unterhaltene Auskunftstelle (Auskunfterteilung über ästhetisch-architektonische Fragen, Prüfung von Entwürfen. Abhalten von Fachkursen etc.) in Stuttgart. Diese war bekanntermassen an der letztjährigen Bauausstellung

mit einem guten Musterbau vertreten. Die einzelnen Sektionsvorstände und nicht zum mindesten der bernische werden heute schon aus allen Landesteilen um Rat, um Prüfung von Plänen, um Expertisen an Ort und Stelle angegangen. Solche Anfragen werden natürlich immer mit Freuden entgegengenommen und so gut als möglich (nach den Umständen und nach dem Stand der finanziellen Mittel) beantwortet. Eine Zentralstelle, eigens hiezu eingesetzt, könnte aber dieser äusserst dankbaren Aufgabe in noch viel ausgiebigerem Masse nachleben. Vielleicht könnte dann auch einer Abteilung dieses Amtes die geplante Inventarisierung von guten Gebäuden und Landschaftsbildern (Reservationen) auf eidgenössischer Basis übertragen werden. Im Jahresbericht wurde ebenfalls die erfreuliche Tatsache mitgeteilt, dass Matterhornbahn, Tellsplatte- und linksufrige Vierwaldstättersee- (Rütli) Bahn ein ihrem Charakter, als Spekulationsunternehmungen, entsprechendes Ende fanden, dass die Hilfeleistungen beim Ankauf des Engadiner-museums mit Erfolg gekrönt waren. Bedauert wurde hingegen der Abbruch des alten historischen Museums in Bern.

Aus der Diskussion über die Anträge der Sektionen ging der Wunsch hervor, der Zentralvorstand möge, nach dem Antrag der Sektion Bern, den Auftrag erteilen, die Zeitschrift hinfort unter Adressen zu spedieren, um viele Unregelmässigkeiten verhüten zu können. Als neues Mitglied wurde Maler Mürger, Obmann der Sektion Bern, in den Zentralvorstand gewählt.

Nach der Generalversammlung hielt Dr. Hildebrand, Appenzell, einen Vortrag über die Volkstrachten von Innerrhoden. Schon am Vorabend boten uns die in der Tracht erschienenen Sängern und Jodler mit den famos abgestimmten Farben des Brusttuches und der Schürze, den Verzierungen an Schnalle und Band und mit ihren Glocken Gelegenheit, eine feine Bauernkunst zu bewundern. In der Trachtenausstellung im Rathaussaal, die den Vortrag illustrierte, in den köstlichen Darbietungen des heimischen Orchesters und in den eigenartigen Tänzen und tollen Witzen kam das Volksleben von früher und zum schönen Teil noch von heute, zur Geltung. Wie viel schöner aber müssen die eigenartig gesungenen Akkorde zum Glockengeläute, die farbigen Tüchlein, der feine Filigranschmuck um und über den gesunden Gesichtchen der „Zischgeli“ wirken draussen über den sonnigen Matten und Hängen. Uns aber versperrten Nebelfetzen den Weg, als wir hinauffahren gegen Urnäsch, und sie krochen uns nach, als wir wieder heimwärts reisten, an den schmucken, weithin zerstreuten Häusern vorbei. Tond Bschäd, Ehr Appizäller, un nütz för uguet.
(Der Bund.)

J. Rukstuhl, Basel
 erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
 aller Systeme
 Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

Inserate haben im **Heimatschutz** guten **Erfolg!**

Möbel- fabrik A. Pfluger & Co.,
 Bern 10 Kramgasse 10 Bern
 Berns grösstes Spezialgeschäft für bürgerliche Wohnungs-Ausstattungen in jeder Holz- und Stilart in bester Verarbeitung
 :: zu sehr vorteilhaften Preisen ::
 Ueber 80 Aussteuern auf Lager

Reklame-Drucksachen
 wie Preislisten, illustrierte Kataloge, Broschüren,
 :: liefern als Spezialität in feinsten Ausführung ::
 Buch- u. Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz

Alte Glasgemälde.
 Restauration. Kopieren.
Hans Drenckhahn, Glasmaler
 Innere Ringstrasse 12. Zeughausgasse 3
 Thun. Bern.